

Warum Amerikaner bei eisfreien Getränken aus Europa unruhig sind

Warum Amerikaner sich über eisfreie Getränke in Europa aufregen: Entdecken Sie die kulturellen Unterschiede beim Eisgenuss und die Auswirkungen auf das Reiseerlebnis. Einblick in die Geschichte und aktuelle Trends.



An einem heißen, schwülen Tag in Städten wie Paris, London, Rom oder Athen sehnst du dich nach einer erfrischenden kalten Getränk. Du setzt dich in ein Café nach einem Vormittag auf den Beinen und bestellst ein kühles Getränk. Doch als es ankommt, ist es lauwarm – keine Eiswürfel in Sicht. Du rufst den Kellner und bestellst erneut, nun mit Eis. Doch nur ein einsamer, traurig aussehender Eiswürfel kommt, der vor dem ersten Schluck bereits geschmolzen ist.

Kulturelle Unterschiede in der Eis-Liebe

„Ich habe angefangen zu sagen: ‚Kann ich extra Eis bekommen?‘ Und dann bringen sie mir gerade mal zwei Eiswürfel...“, erinnert sich die New Yorkerin Isabel Tan, die selbst erfahren hat, wie zögerlich die Europäer mit Eis umgehen. „Schließlich dachte ich: ‚Okay, lass mich mal sehen, was sie machen, wenn ich um einen Eimer Eis bitte?‘ Das war halb im Scherz. Aber sie brachten tatsächlich einen kleinen Eimer Eis. Ich war in Italien und es war wirklich, wirklich heiß...“

Die amerikanische Eis-Sensation

Wie Tan bemerkte, ist die Vorliebe für Eis eine typisch amerikanische Angelegenheit. Historiker Jonathan Rees erklärt, dass die ganze Welt nicht das gleiche Interesse an Eis hat wie die Vereinigten Staaten. „Wir sind es gewohnt, Eis in fast alles zu haben. Es ist sehr typisch für die Amerikaner“, sagt Rees, der Autor des Buches „Refrigeration Nation: A History of Ice, Appliances, and Enterprise in America“. Die Autorin Amy Brady, deren Buch „Ice: From Mixed Drinks to Skating Rinks – A Cool History of a Hot Commodity“ die Umweltauswirkungen von Eis behandelt, stimmt dem zu: „Amerikaner haben eine einzigartige Besessenheit für Eis auf der Weltbühne.“

Eis und persönliche Vorlieben

Für Tan, die ursprünglich aus Singapur stammt, ist die Abneigung gegen Eis kulturell geprägt. „In der asiatischen Kultur glaubt man, dass warme Getränke besser für die Gesundheit sind“, erklärt sie. Doch nach Jahren in New York hat sie sich an das Leben mit Eis gewöhnt. „Selbst in meinem Stanley Cup sind gerade Eiswürfel“, sagt sie und deutet auf ihre große Wasserflasche. „Ich bevorzuge definitiv Eisgetränke, selbst im Winter genieße ich einen Eiskaffee.“

Die UK-basierte Claire Dinhut hat eine andere Perspektive: „Ich

persönlich mag kein Eis und auch den Geschmack von Wasser nicht wirklich“, erzählt sie. Dinhut ist halb Amerikanerin, halb Französin, aber selbst während ihrer Kindheit in Los Angeles konnte sie sich nicht mit der amerikanischen Eisbegeisterung anfreunden. Nun in Europa lebend, schätzt sie, dass sie kein Eis in ihren Getränken hat. Ihre Vorliebe? „Ein gutes Sorbet.“

Die historische Dimension der Eisdebatte

Die Diskussion über die Eis-Variante ist nicht neu. Brady verweist auf historische Beispiele, in denen Reisende aus aller Welt nach Amerika kamen und schockiert über die Mengen an Eis in amerikanischen Getränken waren. „Ich fand Essays und Briefe von Charles Dickens, der lange auf Eis in amerikanischen Getränken kritisierte. Unsere Besessenheit für Eis hat uns zu einem Spektakel gemacht“, erinnert sich Brady.

Rees sagt, dass das Problem, Eis auf Reisen zu finden, schon über 100 Jahre zurückgeht. „Im späten 19. Jahrhundert baten die Leute in Amerika Europäer um Eis und waren baff, wenn sie keines bekamen.“

Die Ursprünge der amerikanischen Eisbesessenheit

Wie sind Amerikaner also so eisverliebt geworden? Rees erklärt, dass die Liebe zu Eis auf Frederick Tudor, einen Geschäftsmann aus Boston im 19. Jahrhundert zurückgeht, der als „Eiskönig“ bekannt wurde. „Er fand einen Weg, Eis von Teichen und Bächen zu schneiden, packte es in Schiffe und versendete es weltweit“, sagt Rees. Tudor begann sogar, amerikanischen Tavernen Eis kostenlos zu geben, wodurch die Nachfrage nach kalten Getränken anstieg und er ein Vermögen anhäufte.

Eis als Statussymbol in den USA

Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde Eis in den USA zu einem

Statussymbol. „Marketingkampagnen beschrieben Eis, als wäre es ein Auto oder ein Fernseher“, erklärt Brady. In Europa fand Eis nie die gleiche Beliebtheit. Dass Europäer Eis oft als unnötig und sogar unangenehm empfinden, steht im Kontrast zur amerikanischen Begeisterung. „Ich bestelle im Sommer Eisgetränke aus Notwendigkeit, aber um zu vermeiden, dass es verwässert wird, trinke ich sie schnell“, sagt Dinhut.

Die britische Perspektive auf Eis

Als die Britin Lacey Buffery vor fünf Jahren in die USA zog, fiel ihr sofort die große Menge an Eis auf. Zunächst fand sie die eisgekühlten Gläser mit Wasser in Restaurants „zu kalt“, aber mit der Zeit gewöhnte sie sich daran. Ihr britischer Partner jedoch bleibt seinem Anti-Eis-Kurs treu und fordert speziell Getränke ohne Eis an.

Buffery berichtet auch von den großen amerikanischen Kühlschränken – oft doppelt so groß wie die typischen britischen. „Ich hatte noch nie einen Kühlschrank im UK mit einem Eisspender“, gesteht sie. In den sozialen Medien wird deutlich, dass kostenlose Nachfüllungen in den USA weit verbreitet sind, während dies in Europa eher selten ist. Das macht die Eisdebatte noch komplexer.

Wie man trotz Eis-Knappheit kühl bleibt

Wenn du als Amerikaner diesen Sommer nach Europa reist und dich um Eis sorgst – und vielleicht auch um fehlende Klimaanlage und das Trinkwasser – sei beruhigt, dass es viele andere Möglichkeiten gibt, sich abzukühlen: Gelato, Sorbet und Granita sind nur einige Beispiele. Ein Krug Tinto de Verano in Sevilla wird bis zum Rand mit Eis gefüllt sein, während ein Glas Rosé in der Provence perfekt gekühlt ausgeschenkt wird.

Rees resümiert, dass es in Ordnung ist, Eis nicht immer verfügbar zu haben, wenn man reist. „Ich verlasse die USA bewusst, um die Küche anderer Menschen zu probieren, selbst

wenn deren Getränke vielleicht kein Eis enthalten“, sagt er.

Brady fügt hinzu, es sei wichtig, den Verzicht auf Eis als kulturelle Differenz zu betrachten und als Gelegenheit zur „Selbstreflexion“ zu nutzen. „Versuche, zu widerstehen, was vielleicht eine unmittelbare Reaktion ist, dass das lauwarme Wasser oder der lauwarme Tee weniger gut oder weniger sauber ist“, rät sie.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at